

INHALT

Einleitung. Von Eduard Marbach	XV
Editorischer Bericht	XLVII

EDMUND HUSSERL

Nr. 1. PHANTASIE UND BILDBEWUSSTSEIN (Drittes Hauptstück der Vorlesungen aus dem Wintersemester 1904/05 über „Hauptstücke aus der Phänomenologie und Theorie der Erkenntnis“)	3
1. KAPITEL: <i>Frage nach der Phantasievorstellung gegenüber der Wahrnehmungsvorstellung</i>	3
§ 1. Vieldeutigkeit des Begriffs der Phantasie in der gewöhnlichen Rede – Das Phantasieerlebnis als Fundament phänomenologischer Wesensanalyse und Begriffsbildung	3
§ 2. Die Aufgabe der Gewinnung eines wesentlich einheitlichen Begriffs der Phantasievorstellung als Phantasieauffassung – Charakterisierung der Wahrnehmungsauffassung	7
§ 3. Versagen der zeitgenössischen psychologischen Forschung in der Frage nach dem Verhältnis von Wahrnehmungs- und Phantasievorstellung. Fehlen des Begriffs der objektivierenden Auffassung	8
§ 4. Kurze Darstellung und Kritik von Brentanos Lehre vom „Vorstellen“	10
§ 5. Die Frage nach dem Unterschied von Wahrnehmungs- und Phantasievorstellung und das besondere Problem der Unterscheidung der entsprechenden Auffassungsinhalte, Empfindung und Phantasma	12
§ 6. Kritische Erörterung der von den Psychologen vorgebrachten Unterschiede von Wahrnehmung und Phantasie	15
2. KAPITEL: <i>Interpretation der Phantasievorstellung als Bildlichkeitsvorstellung (Imagination) wie die physisch-bildliche Vorstellung</i>	17

§ 7. Verwandte Unterschiede innerhalb der Wahrnehmungs- bzw. Phantasieauffassung	17
§ 8. Die Phantasievorstellung als Verbildlichung. Beginn der Wesensbestimmung des bildlichen Vorstellens	18
§ 9. Die physische Imagination als Parallelfall der Phantasievorstellung	20
§ 10. Wesensgemeinschaft der physischen Imagination und der gewöhnlichen Phantasievorstellung bezüglich der „geistigen Bilder“	23
§ 11. Die Beziehung auf das Bildsujet, bzw. die zwei aufeinandergebauten Auffassungen in der Phantasievorstellung – Hinweis auf ein genaues Analogon: Worterschei- nung als Träger einer zweiten Auffassung als Zeichen	25
§ 12. Voraussetzung der ganzen bisherigen Betrachtung: die doppelte Gegenständlichkeit bei der Phantasievorstellung und bei der physischen Bildauffassung	27
§ 13. Die zwei Auffassungen, die zur Konstitution der imaginativen Vorstellung wesentlich gehören	29
§ 14. Wiederholung und neue Darstellung: Das Ineinander der beiden Auffassungen, die das Bewusstsein der Bildlichkeit konstituieren, und Ähnlichkeitsdeckung bzw. Auseinandertreten der Objekte dieser Auffassungen. Die Gegebenheit der bewussten Beziehung auf das Bildsujet durch das Bewusstsein der Vergegenwärtigung eines Nichterscheinenden im Erscheinenden	30
 3. KAPITEL: <i>Bildlichkeitsbewusstsein in immanenter Funktion und in symbolischer Funktion – Zur ästhetischen Bildbetrachtung – Frage nach dem Verhältnis der fundierenden Auffassung beim Phantasie- und Bildbewusstsein zur Wahrnehmungsauffassung</i>	 36
§ 15. Gemeinsamkeit und Unterschied von bildlicher und symbolischer Auffassung	36
§ 16. Einführung der Unterscheidung zwischen innerer (immanenter) und äusserer (symbolischer) Bildlichkeit	37
§ 17. Das Interesse am Wie der Verbildlichung des Bildobjekts bei der ästhetischen Bildbetrachtung im Gegensatz zur ausschliesslichen Interessenrichtung auf das Bildsujet bei der gewöhnlichen Phantasie- und Erinnerungsvorstellung	38
§ 18. Möglichkeit des Wechsels in der Richtung der meinenden Intention und entsprechender Wechsel des Gegenstandes. Beschreibung der Erscheinungsweise des Bildobjekts z. B. in psychologischem Interesse	40

§ 19. Selbständigkeit und Unselbständigkeit der zwei sich durchdringenden Auffassungen und Frage nach dem Verhältnis der fundierenden Auffassung zur Wahrnehmungsauffassung im Falle der durch physische Bilder vermittelten Imagination. Wegfallen des Bildlichkeitsbewusstseins bei Täuschungen à la Panoptikum, Panorama etc. und ästhetischer Schein	41
§ 20. Ob die fundierende Auffassung bei der Phantasie im gewöhnlichen Sinn und der Erinnerung den Charakter einer Wahrnehmungsauffassung habe. Wegfallen des Bildlichkeitsbewusstseins bei der Vision und Halluzination. Waches Träumen und Bewusstsein des Scheins der Phantasiegestaltungen	43
4. KAPITEL: <i>Unterschiede zwischen gewöhnlicher Bildvorstellung und Phantasievorstellung</i>	45
§ 21. Die zugrundeliegenden Auffassungen bei der physischen Bildvorstellung, Frage nach der Identität bzw. Verschiedenheit der Auffassungsinhalte	45
§ 22. Die Erscheinung des Bildobjekts und ihr Charakter der Unwirklichkeit, des Widerstreits mit dem Gegenwart konstituierenden Blickfeld der Wahrnehmung	47
§ 23. Das Verhältnis von wirklich Gegenwärtigem und blossem Fiktum im Widerstreit zweier Wahrnehmungsauffassungen bei den Fällen des Sinnenscheins	50
§ 24. Vorblick auf die Sachlage bei der Phantasie: völlige Trennung von Phantasiefeld und Wahrnehmungsfeld	51
§ 25. Rekapitulation: Die doppelte Art der Repräsentation durch Ähnlichkeit, 1) die innere Bildlichkeit als das eigentlich imaginative Bewusstsein; die veranschaulichenden Momente bei der Bildobjekterscheinung als Träger des Bewusstseins der inneren Repräsentation und die übrigen Momente; der doppelte Widerstreitscharakter der Bildobjekterscheinung, 2) die äussere Bildlichkeit als Weise des symbolischen Bewusstseins	52
5. KAPITEL: <i>Die Phantasieerscheinung im Kontrast zur physisch-bildlichen Erscheinung und zur Wahrnehmungerscheinung</i>	56
§ 26. Das Fiktum und die Frage nach der Erscheinungsweise des „Phantasiebildes“	56
§ 27. Die Phantasieerscheinung: Grade und Stufen der Angemessenheit der Vorstellung an ihr Objekt im Fall der physischen Bildlichkeit und bei der Phantasie	58

§ 28. Das Proteusartige der Phantasieerscheinung: der Wechsel der Fülle, Kraft und Lebendigkeit und der damit zusammenhängende Wechsel in der Angemessenheit der Repräsentation	60
§ 29. Kontinuität und Diskontinuität bei Wahrnehmungsercheinung, physisch bildlicher Erscheinung und Phantasieerscheinung	62
6. KAPITEL: <i>Rekapitulierende Darstellung der Ansicht, dass Phantasievorstellung sich als Bildlichkeitsvorstellung interpretieren lasse</i>	65
§ 30. Parallelismus zwischen gewöhnlicher Imagination und Phantasieimagination	65
§ 31. Starke und fließende Unterschiede zwischen der gewöhnlichen Imagination und der Phantasie	66
§ 32. Das Widerstreitsverhältnis von Phantasie- (bzw. Erinnerung-)feld und Wahrnehmungsfeld und das Fiktum der Phantasie in den Fällen der klaren Phantasie	68
§ 33. Die Fälle der unklaren Phantasien und die Frage, ob hier überhaupt Bildobjekt und Bildsujet unterschieden werden darf. Hinweis auf analoge Erscheinungen in der Wahrnehmungssphäre: Doppelbilder und Wettstreit der Sehfelder beim Schielen	72
7. KAPITEL: <i>Versuch, zwischen Phantasievorstellung und Bildlichkeitsvorstellung einen wesentlichen Unterschied zu etablieren</i>	73
§ 34. Der Zusammenhang des Blickfeldes des Wahrnehmungsbewusstseins und sein Fundament in den Zusammenhängen der Empfindungen in den Empfindungsfeldern	73
§ 35. Das Verhältnis der Phantasmen und Phantasieerscheinungen zu den Zusammenhängen des Wahrnehmungsfeldes	75
§ 36. Vertiefte Erörterung der Frage nach Koexistenz bzw. Widerstreit von Wahrnehmungs- und Phantasiefeld am Beispiel einzelner Sinnesfelder	77
§ 37. Ob nicht Wahrnehmung einen ursprünglichen Vorzug haben müsse, da Empfindungen allein Begründer von Gegenwartsrealität sind. Schwierigkeit bezüglich der irrealen Phantasmen als gegenwärtiger sinnlicher Inhalte. Versuch einer Antwort: imaginative Auffassung der Phantasmen unmittelbar ein Vergegenwärtigungsbe-	

wusstsein konstituierend; Möglichkeit nachträglicher Einordnung der Phantasieerscheinung und der fundierenden Phantasmen in die Gegenwart.	79
§ 38. Kennzeichnung des Unterschiedes der Phantasieauffassung gegenüber der <i>perzeptiv-imaginativen</i> durch das Fehlen des Bewusstseins eines Gegenwärtigen, das erst als Träger eines Bildlichkeitsbewusstseins zu fungieren hätte	81
§ 39. Konsequenz der versuchten Auffassung: kein direktes imaginatives Bewusstsein innerhalb der Sphäre der Wahrnehmung und Etablierung eines ursprünglichen phänomenologischen Unterschieds zwischen Empfindungen und Phantasmen. Hinweis auf den Glaubenscharakter und die Einteilung der Phantasievorstellungen in blosse Vorstellungen und Erinnerungen	82
8. KAPITEL: <i>Ergebnisse und Vorblick auf die Analysen des Zeitbewusstseins</i>	84
§ 40. Bestimmung des wesentlichen Unterschiedes zwischen der <i>Imagination im eigentlichen Sinn</i> (<i>perzeptiver Imagination</i>) und <i>Imagination als Phantasie</i>	84
§ 41. Unterscheidung der schlichten Phantasievorstellung und der bildlich sich vermittelnden; schlichte Phantasievorstellung als Voraussetzung der echten imaginativen Funktion in der Phantasie	86
§ 42. Umgrenzung des Begriffs der schlichten Phantasievorstellung als Vollzug von reinem <i>Vergegenwärtigungs</i> bewusstsein; <i>immanentes Bildbewusstsein</i> als Phantasiebewusstsein. Terminologische Festlegung der Gegensätze <i>Wahrnehmung – Phantasie</i> oder <i>Gegenwärtigung (Präsentation) – Vergegenwärtigung (Repräsentation)</i>	87
§ 43. Die Sachlage bei den unklaren Phantasien: die schlichte Phantasievorstellung jedenfalls vorausgesetzt. Abschliessende Übersicht über die in den Analysen hervortretenden <i>Vorstellungsmodi</i>	89
§ 44. Absonderung eines neuen Begriffs von Erscheinung mit Rücksicht auf den Bewusstseinscharakter der Gegenwärtigung bzw. Vergegenwärtigung als dem Unterscheidenden zwischen Wahrnehmung und Phantasie. Anzeige des Übergangs in die Analysen des Zeitbewusstseins zur genaueren Unterscheidung der Differenzen im <i>Wahrnehmungs- und Phantasiebewusstsein</i>	91

9. KAPITEL: <i>Die Frage nach dem phänomenologischen Unterschied zwischen Empfindung und Phantasma und die Frage nach dem Verhältnis von Wahrnehmung und Phantasie</i>	94
§ 45. Anknüpfung an Brentanos Stellungnahme: keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Auffassungsinhalten: Empfindung und Phantasma	94
§ 46. Ansetzung des Unterschiedes zwischen Empfindung und Phantasma in den Auffassungsweisen. Diskussion eines Ungenügens dieser Theorie bei Brentano und anderen: die Interpretation der Humeschen <i>vivacity</i> als Intensität	96
§ 47. Die Schwierigkeit zu verstehen, wie der Unterschied zwischen Phantasie eines psychischen Aktes und aktuellem Vollzug dieses Aktes möglich ist. Das Moment des <i>belief</i> und die Uneigentlichkeit des Vorstellens	98
§ 48. Auflösung der Schwierigkeit: Begründung des Unterschiedes zwischen Wahrnehmungs- und Phantasieauffassung durch Hinzunahme der Bewusstseinscharakterisierung als „gegenwärtig“ bzw. „vergegenwärtigt“ . .	102
§ 49. Neue Schwierigkeiten bezüglich der aktuell gegenwärtigen Akte und der Frage des inneren Wahrgenommenseins bzw. der Modifikation der diskreditierenden Phantasievergegenwärtigung	104
§ 50. Fälle, wo erinnerte und aktuelle psychische Akte auf dieselbe Vorstellungsgrundlage bezogen sind	106
§ 51. Zur Aufklärung der Gesamtauffassung der Wahrnehmung gegenüber der Phantasie: entweder Ansatz der Repräsentation als modifizierenden Charakter und der Präsentation als das entsprechend Unmodifizierte. . .	108
§ 52. Oder Ansatz von zwei gleichberechtigten Auffassungen, Gegenwärtigung und Vergegenwärtigung, und entsprechend von zwei in sich verschiedenen Auffassungsinhalten, Empfindung und Phantasma	109

Nr. 2. VON DER THEORIE DER REPRÄSENTATION BEI PHANTASIE UND ERINNERUNG ZUR EINFÜHRUNG DER LEHRE VON DER REPRODUKTION BZW. DOPPELTEN VERGEGENWÄRTIGUNG (Texte von etwa 1904 bis etwa 1909, evtl. 1912)	111
a) <i>Aporie. Doppelte Auffassung derselben Erscheinung: als Phantasie der Wahrnehmungserscheinung in Beziehung auf das aktuelle Ich bzw. als Wahrnehmungserscheinung in Beziehung auf das Phantasie-Ich. Ob nicht zum Wesen jeder Phantasie- und Erinnerungsvorstellung gehört, eine Erscheinung im Bewusstsein der Repräsentation darzustellen. Reflexion auf das Phantasie-Vorstellen (wohl 1904)</i>	111
b) <i>Aktuelle Vorstellung „von“ und Vorstellung in der Einbildung, Erinnerung (imaginatives Gegenbild); Reflexion in der Phantasie (um 1905)</i>	120
c) <i>Reflexion und phänomenologische Reduktion in der Phantasie (wohl 1905)</i>	125
d) <i>Zweierlei Wahrnehmung – zweierlei Phantasie (wohl 1907/1908)</i>	128
e) <i>Doppelte Vergewärtigung: „Reproduktion von etwas“ im Gegensatz zu „Phantasie von etwas“ = Phantasievorstellung (wohl 1908)</i>	130
f) <i>Wahrnehmung von einer Phantasie (Reflexion) und Phantasie von einer Phantasie (wohl frühestens 1909; evtl. 1912)</i>	132
g) <i>Ob die Folge von Modifikationen „Wahrnehmungserscheinung – Phantasieerscheinung – Phantasieerscheinung in einer Phantasie“ eine Reihe iterierter Modifikationen sei (wohl frühestens 1909; evtl. 1912)</i>	133
Nr. 8. PHANTASIE ALS „DURCH UND DURCH MODIFIKATION“. ZUR REVISION DES INHALTS-AUFASSUNGS-SCHEMAS (Abschrift und Verbesserung wohl Sommer oder Anfang Herbst 1909)	135
Nr. 15. MODI DER REPRODUKTION UND PHANTASIE. BILDBEWUSSTSEIN (auch in Beziehung auf die Stellungnahmen) (März–April 1912)	140

- a) *Terminologische Vorerwägungen bezüglich der herauszustellenden Unterscheidungen von „ursprünglichen“ und „reproduzierenden“ Erlebnissen bzw. „ursprünglich“ und „reproduktiv“ bewußten individuellen Gegenständen (21. März 1912)* 140
- b) *Erinnerung und Einfühlung als Reproduktion. Zweierlei Wirklichkeitscharakterisierungen bezüglich des „Gegenständlichen“ eines reproduzierten Aktes, Möglichkeit des Fortfallens dieser Charakterisierungen (Stellungnahmen) – Vollziehen von Reproduktion und Vollziehen in der Reproduktion (Darinleben, Aufmerksamsein) am Beispiel des Phantasierens – Gedankenhaftes Verhalten im Verhältnis zum phantasierenden Verhalten (22. März 1912)* 146
- f) *Anpassung bzw. Nichtanpassung von Urteils- und Gemütsakten an eine zugrundeliegende vollzogene Phantasie. Phantasie (Erinnerung mitbefassend) kann fundieren 1) wirkliche Stellungnahmen, 2) wirkliche, aber modifizierte Stellungnahmen, 3) wirkliche „Ansätze“ von Stellungnahmen, bloße „Denk“modifikationen (9. April 1912)* 158
- g) *Diskussion von Beispielen. Lesen oder Erfinden eines Märchens. Nota: Durch die perzeptive Sachlage motiviertes Gefühl, wesensmässig vorgezeichnete Möglichkeit von Explikation, Urteil etc. im Verhältnis zu entsprechender Phantasie (10. April 1912)* 164
- (Die Abschnitte c), d) und e) sowie h) bis k) von Text Nr. 15 sind in dieser Studienausgabe nicht wiedergegeben.)

Nr. 16. REPRODUKTION UND BILDBEWUSSTSEIN. TRENNUNG VON BILDOBJEKTAUFFASSUNG UND BEWUSSTSEIN EINES PERZEPTIVEN SCHEINES. VERALLGEMEINERUNG DES BEGRIFFS DER PHANTASIE (VERGEGENWÄRTIGUNG): 1) REPRODUKTIVE 2) PERZEPTIVE, D. H. VERGEGENWÄRTIGUNG IM BILD, IN BILDLICHER DARSTELLUNG (wohl Frühjahr 1912) 172

Nr. 17. ZUR LEHRE VOM BILDBEWUSSTSEIN UND FIKTUMBEWUSSTSEIN (Texte wohl von 1912) 186

- a) *Bildanschauung (Abgrenzung gegen das Illusionsbewusstsein)* 186

b) <i>Bild und Orientierung des Bildobjekts. Bildsubstrat und berufenes Bild. Symbolische Inhalte in jeder Bild-darstellung</i>	191
c) <i>Ad Bilderscheinung („Eine Vorstellung sich von etwas machen, nach einer Beschreibung“. Frage nach dem Ver-hältnis von Bild und Widerstreit)</i>	193
Nr. 18. ZUR LEHRE VON DEN ANSCHAUUNGEN UND IHREN MODI (Texte wohl aus 1918)	195
a) <i>Gebendes Bewusstsein und Phantasie; Akte, in denen Individuen bewußt sind</i>	195
b) <i>Ästhetisch-künstlerische Darstellung und perzeptive Phantasie. Objektive Wahrheit in der Phantasiesphäre und in der Erfahrungssphäre. Revision der früheren Theorie des Bildbewusstseins als Abbildlichkeit; näher ausgeführt am Schauspiel</i>	211
Nr. 20. PHANTASIE – NEUTRALITÄT (1921/1924)	222
a) <i>Aktleben in der Epoché, phantasierend – Leben in Posi-tionen, in Geltung setzend. Doppelte Epoché bzw. Neutralität</i>	222
b) <i>Begriff der Phantasie gegenüber dem allgemeinen der Neutralität. Das blossе Vorstellen. Bezugnahme auf Ari-stoteles, Hume, Brentano sowie auf die Logischen Untersuchungen und die Ideen</i>	226
c) <i>Intentionale Erlebnisse sind entweder positionale oder neutrale; gemischte Erlebnisse. Zur Lehre von den „per-zeptiven Fikta“ der Ideen</i>	229
d) <i>Sich-hineindenken als-ob (Vollzug eines Möglichkeits-bewusstseins) und das Phantasieren. Die willkürliche Enthaltung gegenüber der positionalen Einstellung. Der abbildende Akt entweder thematisch in Richtung auf das Abgebildete oder ästhetische Einstellung; be-schränkte synthetische Einheit beim ästhetischen Objekt, der Horizont ein anderer als für das Ding schlechthin</i> .	232
e) <i>Ichakte – passiv verlaufende Erlebnisse; Ichakte als po-sitionale und neutrale; jedem Erlebnis idealiter eine Phantasie (Vergegenwärtigung) entsprechend</i>	239
Sachregister	243
Personenregister	255